Mystische Evolution

Spiritualität der Zukunft III

Karl Rahner (1904–1984)

(1) Wie es für einen **katholischen Christen** eigentlich selbstverständlich ist, muß als Erstes gesagt werden, daß die künftige Spiritualität trotz allen **Wandels**, der kommt und kommen muß, in einer wenn auch geheimnisvollen **Identität** die **alte Spiritualität** der **bisherigen Geschichte der Kirche** ist und bleiben wird. Die **Spiritualität der Zukunft** wird darum eine Spiritualität sein, die sich auf den **lebendigen Gott** bezieht, der sich in der **Geschichte der Menschheit** geoffenbart hat, der sich selbst mit seiner eigensten Wirklichkeit – selbst **als tragenden Grund, als innerste Dynamik** und **als letztes Ziel** in die **innerste Mitte** seiner von ihm geschaffenen Welt und Menschheit eingestiftet hat.

- **Spiritualität der Anbetung des unbegreiflichen Gottes**
- diese Spiritualität wird immer eine sein, die sich auf **Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen** ... bezieht, die **Nachfolge Christi** ist und von ihm und von der Konkretheit seines Lebens her eine **Norm,** ein **inneres Strukturprinzip** empfängt
- **in der Kirche lebt,** von ihr empfängt, sich selber gebend in sie einstiftet und sie mitträgt
- eine **gesellschaftliche, politische, der Welt zugewandte,** für diese nur scheinbar profane Welt eine Verantwortung tragende Dimension haben
- Spiritualität der **Bergpredigt** und der **Evangelischen Räte** (Mt 19,12.29)
- **Protest** gegen die **Götzen des Reichtums, des Genusses** und **der Macht**
- **Spiritualität der hoffenden Erwartung** einer absoluten Zukunft sein, in welcher der Mensch in hartem Realismus immer wieder die **Illusion** durchbricht, er könne in dieser Welt und ihrer laufenden Geschichte selber das ewige Reich der Wahrheit und der Freiheit **aus eigener Macht** und Schlauheit herstellen
- Spiritualität der Zukunft wird immer das **Gedächtnis an die vergangene Frömmigkeitsgeschichte** bewahren, wird die Meinung als töricht, unmenschlich und unchristlich erachten, nach welcher auch die Frömmigkeit des Menschen immer aufs neue **geschichtslos** an einem Nullpunkt beginne und aus lauter wilden **Revolutionen** bestehe
- künftige Spiritualität wird darum **positiv** und **negativ** aus der **Vergangenheit der Kirche immer neu lernen.** Sie wird darum einerseits immer, wie in der **Vergangenheit,** offen sein für **pfingstliche Neuanfänge** von der Basis her
- sie wird vielleicht in der Zukunft auch ganz **neue Formen evangelischer Gemeinschaftlichkeit** entwickeln und doch für Geist und geschichtliche Konkretheit **alter Orden,** die lebendig bleiben können, ein liebendes Verständnis haben.
- die Spiritualität der Zukunft wird die **Geschichte der Frömmigkeit der Kirche** bewahren und wird immer wieder **aufs neue entdecken,** daß das scheinbar Alte und Vergangene die **wahre Zukunft** unserer Gegenwart anzubieten vermag

(2) Im Vergleich zur Spiritualität vergangener Zeiten wird sie sich wohl sehr deutlich auf **das Wesentlichste christlicher Frömmigkeit** konzentrieren müssen. So gab es unter intensiver Interessenahme der Frommen die verschiedensten Andachtsformen, religiösen Einzelpraxen, die verschiedensten, deutlich voneinander abgesetzten Stile des religiösen Lebens. Aber es ist doch zu vermuten, daß in einer **winterlichen Zeit eines weltweiten Säkularismus und Atheismus** gar nicht so viele Einzelblumen christlicher Spiritualität werden blühen können. In einer solchen Situation ist die **Konzentration auf die letzten christlichen Überzeugungen** auch im Bereich der Spiritualität unvermeidlich und unerläßlich.

- Daß Gott ist, daß man ihn anreden kann, daß seine **unsagbare Unbegreiflichkeit** gerade als solche die **Mitte unserer Existenz** und so unserer Spiritualität ist, daß man **mit Jesus** und **eigentlich mit ihm allein in einer letzten Freiheit** von allen Mächten und Gewalten leben und sterben kann, daß sein unbegreifliches Kreuz über unserem Leben aufgerichtet ist und dieser Skandal den wahren, befreienden und seligmachenden **Sinn unseres Lebens** hergibt
- Dies und solches fehlte natürlich letztlich auch in der Spiritualität vergangener Zeiten nicht, aber es wird deutlicher und härter und **mit einer gewissen Exklusivität** in dieser **winterlichen Zeit** die künftige Spiritualität prägen

© KathSpirit 2022 | A. Schönfeld

- Warum sollte dies nicht so sein, wenn der Mensch und die Kirche lebendig realisieren, daß sie nicht Herren ihrer Geschichte sind, sondern **ihre Spiritualität so zu gestalten haben,** daß sie in die uns verfügte und nicht von uns gemachte **geschichtliche Situation hineinpaßt** und darin auch für die **Nichtchristen** glaubwürdig sein soll?

(3) Die Spiritualität der Zukunft wird, weil **nicht** mehr oder viel weniger **abgestützt** durch eine **gesellschaftlich christliche Homogenität ihrer Situation,** viel deutlicher als bisher leben müssen aus einer **einsamen, unmittelbaren Erfahrung Gottes** und seines Geistes im einzelnen.

- Heute muß der christliche **Glaube** und so die **Spiritualität immer neu vollzogen werden:** in der Dimension einer **säkularisierten Welt,** in der Dimension **des Atheismus**, in der Sphäre einer **technischen Rationalität,** die von vornherein erklärt, alle Sätze, die sich vor dieser Rationalität nicht verantworten lassen, seien sinnlos oder gehörten zu einer **»Mystik«,** über die man nur schweigen könne
- Darum gehört zur heutigen Spiritualität des Christen der **Mut zur einsamen Entscheidung gegen die öffentliche Meinung,** der einsame Mut, der dem der Märtyrer des ersten Jahrhunderts des Christentums analog ist, der Mut zu einer **spirituellen Glaubensentscheidung,** die **ihre Kraft aus sich selber bezieht** und **nicht gestützt** zu werden braucht durch die **Zustimmung der Öffentlichkeit,** zumal auch die **Öffentlichkeit der Kirche s**elbst heute nicht so sehr für den einzelnen in seiner Glaubensentscheidung als solcher tragend, als vielmehr durch diese selbst getragen ist
- Ein solcher einsamer Mut kann aber nur bestehen, wenn er aus **einer ganz personalen Erfahrung Gottes und seines Geistes** lebt. Daß der **Christ der Zukunft ein Mystiker** sei oder nicht mehr sei. Wenn man unter Mystik nicht seltsame parapsychologische Phänomene versteht, sondern eine echte, aus der **Mitte der Existenz** kommende Erfahrung Gottes, dann ist dieser Satz sehr richtig

(4) Ein viertes Charakteristikum der Spiritualität der Zukunft sei zu nennen versucht, das in einer seltsamen dialektischen Einheit mit dem eben genannten dritten Charakteristikum steht, mit der **einsamen Gotteserfahrung des einzelnen.** Wir meinen die **brüderliche Gemeinschaft,** in der dieselbe, alles tragende Geisterfahrung gemacht werden kann, die brüderliche Gemeinschaft im Geist als ein eigentliches und wesentliches Element der Spiritualität von morgen.

- Daß unter Christen Phänomene wie **gemeinsame Beratung, echt menschliche Kommunikation** in eigentlich menschlichen und nicht nur äußerlich technischen Dimensionen, **gruppendynamische Vorgänge** usw. noch einmal umgriffen, erhöht und geheiligt werden durch eine **gemeinsame Erfahrung des Geistes Gottes** und so wirklich brüderliche Gemeinschaft im Heiligen Geist werden?
- Warum sollte es eine eigentlich geistliche **Unterscheidung der Geister** nicht auch gemeinschaftlich geben können?
- Ich vermute jedenfalls, daß in der Spiritualität der Zukunft als solcher das **Element einer brüderlich-spirituellen Gemeinschaft,** einer gemeinsam gelebten Spiritualität eine größere Rolle spielen kann und langsam, aber mutig, zu gewinnen und zu entwickeln sei.

(5) Ein fünftes Element der Spiritualität der Zukunft sei hier zum Schluß noch genannt: eine neue **Kirchlichkeit dieser Spiritualität.** Daß diese Kirchlichkeit einer **katholischen Spiritualität** in Zukunft eine in etwa andere Gestalt haben wird, als wir sie, besonders in den letzten anderthalb Jahrhunderten der Pianischen Epoche der Kirche, gewohnt waren. **Die Kirche trug uns, sie brauchte nicht von uns getragen zu werden.** Heute ist dies, und zwar auch für unsere Spiritualität, anders.

- Wir erleben die **Kirche als die arme Kirche der Sünder,** als das von allen **Stürmen der Geschichte** gerüttelte Wüstenzelt des **pilgernden Volkes Gottes,** als die Kirche, die auch in sich selber nur mühsam, tastend und **unter vielen inneren Bedrängnissen** ihren Weg in die Zukunft sucht, sich ihres Glaubens immer neu zu vergewissern strebt
- Wir erfahren eine Kirche **innerer Spannungen** und **Zerwürfnisse,** wir fühlen uns in der Kirche belastet sowohl durch **reaktionäre Verhärtungen des Institutionellen** als auch durch **leichtfertige Modernismen,** die das **heilige Erbe des Glaubens** und das **Gedächtnis an ihre geschichtliche Erfahrung** zu verschleudern drohen
- Warum denn könnte nicht die **Spiritualität der Zukunft** die einer **höheren zweiten Naivität in weiser Geduld** sein, die dadurch und darin kirchlich ist, daß sie die **Armseligkeit** und **Unzulänglichkeit der Kirche** selbstverständlich mitträgt, mitausleidet und so kirchlich ist?

K. Rahner, Elemente der Spiritualität in der Kirche der Zukunft, in: Schriften XIV (1980), 368–381

© KathSpirit 2022 | A. Schönfeld